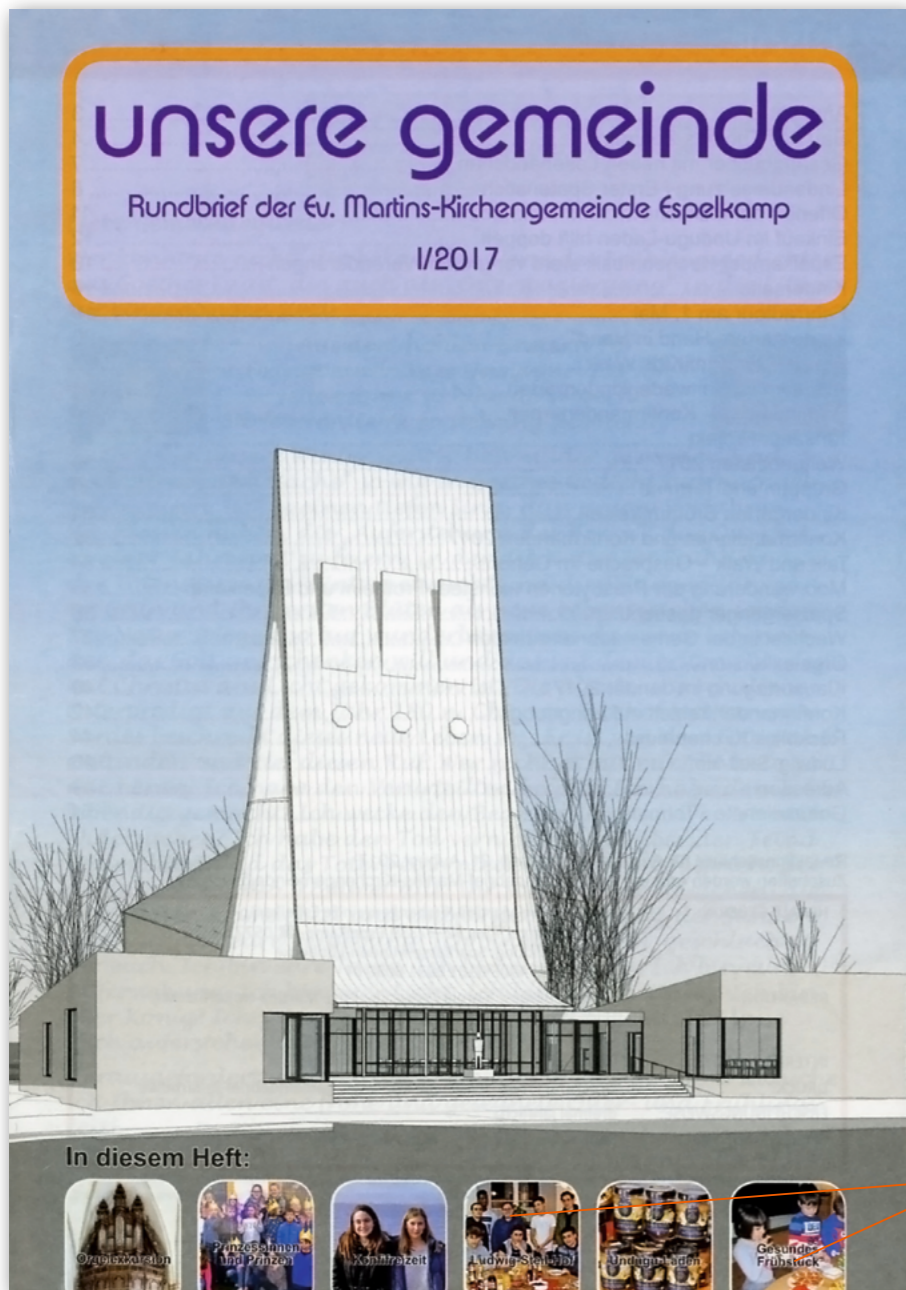


# 52 Seiten starke Inhalte

Der Rundbrief der Ev. Martins-Kirchengemeinde Espelkamp besticht durch lebendige Berichterstattung

Titel: „unsere Gemeinde“  
 Auflage: 2.650 Exemplare  
 Umfang: 52 Seiten  
 Ausgaben: drei im Jahr  
 Format: 14,8 x 21 cm (DIN A5)  
 Verteilung: alle Gemeinemitglieder  
 Jahresetat: 3.900 Euro



**Titel**  
 Der Umbau des Gemeindezentrums bewegt die Gemeinde in Espelkamp. Dieses Thema gehört deshalb breit aufgemacht in den Gemeindebrief. Und natürlich gehört es auf den Titel. Alles richtig gemacht. Was bei der Abbildung des Architektenentwurfs allerdings fehlt, ist ein kurzer Teasertext: „Thomas-Zentrum wird gebaut.“ Die Kirchenfernen und Zugezogenen, die sich mit dem Thema noch nicht so beschäftigen konnten, hätten so eine Chance, die Geschichte einzuordnen.

In dem dicken Heft mit 52 Seiten sind noch eine Menge anderer spannender Geschichten zu lesen. Kleine Leckerbissen auf dem Titel machen Lust auf mehr. Doch bitte nicht so kleine wie die nicht einmal briefmarkengroßen Bildchen am unteren Rand der Seite! Weniger wäre da mehr. Zwei das Titelthema ergänzende Themen reichen. Die Appetizer-Bilder größer und kleine Schlagzeilen dazu. So finde ich einen Einstieg ins Heft.

Der Kopf ist eigenwillig gestaltet. Ein zwei Millimeter starker dunkelgelber Rahmen mit abgerundeten Ecken bildet die Einfassung für den Namen und den Absender des Gemeindebriefs. Ich bin gespannt, wie sich diese Gestaltung auf den Innenseiten fortsetzt.

Die Bildchen unten am Rand sind viel zu klein. Die Schrift ist kaum lesbar. Besser wären zwei zusätzliche Aufmacher zum Hauptthema.

der. Schade, denn die Geschichten aus Espelkamp geben viel mehr her. Eine großzügigere Berichterstattung würde mir mehr Spaß machen. Jetzt hetze ich von Bild zu Bild und weiter zum nächsten Text. Die tollen Inhalte nehme ich viel zu wenig wahr. Erschwert wird mir die Lektüre zudem durch den fehlenden Weißraum. Die Fotos sind fast durchgängig zu eng in die Texte eingezwängt.

**Layout**  
 Die Innenseiten sind in einem traditionellen zweiseitigen Satzspiegel aufgebaut. Das ist der richtige Ansatz für ein DIN-A5-Heft. Vom Kopf des Titels taucht das Dunkelgelb als Unterlegfarbe für die Rubriken wieder auf. Auch die Schriftart des Titelkopfs wird in den Rubriken genutzt. Mehr Gemeinsames von außen und innen gibt es nicht. Auch deshalb wird dieses Heft zu keiner harmonischen Einheit. Zu viele unterschiedliche Stilmittel machen diesen Gemeindebrief zudem unruhig. Vier verschiedene Schriftarten finden sich auf der ersten Doppelseite. Auch sonst verwirren die vielen unterschiedlichen Schriftarten, -schnitte, -größen und -farben. Es finden sich im Heft unzählige Rahmen mit und ohne Ecken, Farbflächen mit und ohne Schatten sowie viele uneinheitlich große Anzeigen. Es ist zu viel Klein-Klein in diesem Gemeindebrief. Das macht das Heft nervös.

**Bilder**  
 Die Kleinteiligkeit spiegelt sich auch im Umgang mit den Fotos wider. Viele, viele sehr kleine Bilder.

Der. Schade, denn die Geschichten aus Espelkamp geben viel mehr her. Eine großzügigere Berichterstattung würde mir mehr Spaß machen. Jetzt hetze ich von Bild zu Bild und weiter zum nächsten Text. Die tollen Inhalte nehme ich viel zu wenig wahr. Erschwert wird mir die Lektüre zudem durch den fehlenden Weißraum. Die Fotos sind fast durchgängig zu eng in die Texte eingezwängt.

**Der Tipp**  
 Es ist fantastisch, dass eine Gemeinde drei Mal im Jahr einen Gemeindebrief mit über 50 Seiten herausgibt. Zu erzählen hätten die meisten Gemeinden wahrscheinlich auch so viel. Doch viel zu we-

nige Gemeindebriefe berichten! Ein großer Teil beschränkt sich darauf, die Menschen zu was auch immer einzuladen. Komm hierher und geh dorthin. Und wenn ich etwas verpasst habe? Dann sagt mir keiner, was ich nicht mitgekriegt habe. Schade! Die Gemeindebriefmacher aus Espelkamp machen das besser. Sie nehmen die Menschen in ihrer Gemeinde ernst und erzählen, was passiert, berichten vom Leben der Gemeinde, erklären Zusammenhänge. Die 52 Seiten sind echte Inhalte. Ich quäle mich bei „unsere Gemeinde“ nicht durch acht Seiten „Freud und Leid“. Diese Rubrik fehlt. Solche spannenden Gemeindebriefe möchte ich mehr bekommen!

Dietmar Hauber

Der klare zweiseitige Satz ist der richtige Ansatz. Doch viel weniger Gestaltungselemente und eine reduzierte Typographie würden den Gemeindebrief harmonischer machen.



Viele eigene Fotos machen jeden Gemeindebrief lebendig. Größer und mit mehr Weißraum wäre es jedoch schöner.